

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 77.

Montag, den 6. Juli 1891.

8. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 7. Juli d. J.  
nachmittags 6 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathause der  
**Heugrasertrag**  
von der Bruderwiese in der vordern Kenn-  
bach; ferner die bei der Kennbachsägmühle  
und Volksschulhof vorhandenen  
**Brückenflöcklinge**  
sowie eine Partie  
**Reisach**  
am Erdfall im Aufstreich verkauft, wozu  
Käufer eingeladen werden.

Stadtpflege.

F. Schulmeister,  
Tuch- & Mass-Geschäft  
69 König-Karstr. 69  
empfiehlt sein  
grosses

### Tuch-Lager

von den billigsten  
bis 1st. Stoffen.  
**Muster**  
jederzeit ger.  
zu Diensten.  
Jedes Quantum  
wird dekadiert,  
nadelfertig abge-  
geben.



### Gussstahlsensen,

Sicheln,

ächte Mayländer

Wetzsteine,

amerik.

### Heu- & Dunggabeln

empfiehlt in bester Ware

Fr. Treiber.

### Feinsten Tafelhonig

(in Gläser) empfiehlt

Emil Ruz.

Wildbad.

### Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung  
empfehle ich mein best sortiertes  
**Schuhwaren-Lager**  
von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-  
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel  
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und  
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

Ritt-Creme, Leder-Appretur und Lack.  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

### Spiegel!

Borhang-Galerien

### Spiegel!

Der verehr. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene  
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in  
**Spiegeln u. Borhang-Galerien**  
unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.  
Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.  
Achtungsvoll

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

Wildbad.

### Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung  
empfehle ich mein Lager in

### Kinderrwagen,

sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch  
empfehle ich mich im Flechten von Rohrstiefeln zu den  
billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wilh. Treiber, Korbmacher.

## Stelle=Geſuch.

Ein ordentliches Mädchen welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann sucht sofort Stelle. Näheres bei der Redaktion.

**Geſucht.** Ein erfahr. Diener welcher auch einen Krankenwagen schieben muß. Zu melden Hotel Belle-vue Wildbad bei Admiral v. Wiede.

**Im Musterzeichnen und Zuschneiden,**  
sowie im Anfertigen von  
**Kleidern**

empfehlte sich

**Anna Krauss,**  
Straubenberg.



Einen bereits noch neuen schön gepolsterten bequemen

**Fahrstuhl**  
hat zu vermieten oder zu verkaufen.

Frau Hartmann.

Eine noch gut erhaltene

## Futterschneidmaschine

neueste Construction hat, wegen Anschaffung einer größeren Maschine für Wasserbetrieb, billigst abzugeben.

**Kunstmühle Wildbad.**

Wildbad.

## 10 Eimer Pfälzer=Wein

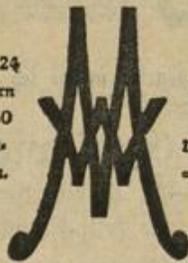
(von 20 Liter an pr. Liter 35 und 40  $\text{f}$ ) hat im Auftrag zu verkaufen.

Louis Weber, Küfer.

## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24  
Nummern  
mit 250  
Schnitt-  
mustern.



Preis  
viertel-  
jährlich  
Mk. 1.25  
= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, - Wäsche, - Handarbeiten, 10 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zigs. Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. - Wien I, Operngasse 3.

## Geschäfts=Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von Goldarbeiten jeder Art, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichert bei guter Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

**G. Eitel,** Goldarbeiter  
im Hause des Hrn. Maurermeister  
**Bozenhardt jr.**  
im Straubenberg.

Reparaturen werden bei Hrn. Sieber, Uhrmacher entgegengenommen.

Wildbad.

## Geschäfts=Empfehlung.

Ich erlaube mir mein reichhaltiges Schuhwarenlager von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Rindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Luz,** Schuhmacher Hauptstraße 91.

## Vorzügliche Cigarren

in jeder Preislage

empfehlte

**Emil Russ.**

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage eine feine 7-Pfennig-Cigarre mit rein überseeischer Einlage zu 5 Pfg. abzugeben, ferner jeche ich eine gute 5-Pfg.-Cigarre (Auswurf) um 3  $\text{f}$  dem Verkauf aus.

D. D.



Wildbad.

Die von der Augsburger Mech. Ericotwarenfabrik vormals A. Koblenzer in Piersee-Augsburg nach Angabe des Herrn

**Pfarrers Sebastian Kneipp**  
in Wörishofen

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile „Seb. Kneipp“ versehenen

## Leinen=Fabrikate

ist mir zum Allein=Verkauf am hiesigen

Platz übergeben worden. Ebenso sind sämtliche

**Widell-, Ober- und Unterausschläge, span. Mäntel etc.**

bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.

**Fr. Maier,** neben der Apotheke.

Geröstete und ungeröstete

## Kaffeeegerite

empfehlte bestens

Chr. Batt.

**Gerstenschleimmehl,**

**Grünkerngries,**

**Grünkernmehl,**

**Hafergrütze,**

**Hafermehl,**

**Julienne,**

**Erbsenmehl,**

**Linsenmehl,**

**Tapioca du Brésil,**

**Maismehl,**

**Stärkmehl,**

**Paniermehl,**

**Nudeln,**

**Maccaroni**

empfehlte bestens

**Fr. Treiber.**

## Pfarrer Seb. Kneipp's Klosterkraftbrod

allein berechtigtes Fabrikat der Brod- und

Zwiebackfabrik Augsburg

empfehlte

Frau G. Junt Ww.

## Kaffee

empfehlte

**Carl Wilh. Bott.**

## Königl. Kurtheater.

Direktion: P. Liebig.

Montag, den 6. Juli 1891

(Abonnements-Vorstellung.)

## Die Kinder der Excellenz.

Lustspiel in 4 Akten von Ernst v. Wolzogen und William Schumann.

Dienstag, den 7. Juli 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

## Die Leibrente.

Lustspiel in 4 Akt von G. v. Moser.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## R u n d s h a n.

— Die von Sr. Maj. dem König für das XIII. Württ. Landesschießen in Neutlingen bewilligte Ehrengabe ist ein Pokal in Alt Silber mit Vergoldung in reichstem Renaissancestil. Der Pokal ist 58 cm hoch und enthält auf dem oberen breiten Rand die Widmung: „Ehrenpreis von Sr. Maj. dem König Karl zum XIII. Württ. Landesschießen in Neutlingen.“ Die Mittelverzierung umschließt ein Pedailon, auf dem das württ. Wappen mit der Jahreszahl 1891 eingraviert ist. Der silbvoll gezierte feingliedrige Deckel trägt einen Ritter mit Schild und Schwert. Der Pokal ruht in einem Etuis in württ. Landesfarben. Die kgl. Festgabe ist von Hofjuwelier Föhr in Stuttgart geliefert und bildet jedenfalls den kunst- und wertvollsten Mittelpunkt des Gabentempels beim Landesschießen. Der Pokal soll demnächst in Stuttgart ausgestellt werden.

Stuttgart, 30. Juni. Gestern Abend 7 Uhr stürzte ein Kind aus einem Fenster der im 2. Stock befindlichen Wohnung seiner Eltern auf die Straße und wurde anscheinend schwer verletzt von Vorübergehenden aufgehoben und den bekümmerten Eltern übergeben. — Infolge der großen Hitze der letzten Tage: mehren sich die plötzlichen Todesfälle an Schlaganfällen. Heute wird in der Karlsvorstadt ein 18jähr. Mädchen beerdigt, das, vom Schläge getroffen, plötzlich tot umfiel. — Ohne vorher krank gewesen zu sein, starb heute die Frau eines Briefträgers von 5 kleinen Kindern weg. Auch hier dürfte ein Schlaganfall die Todesursache sein.

Ehlingen, 2. Juli. Gestern Abend ertrank beim Baden oberhalb des Wasserhauses ein 8 Jahre alter Knabe; er badete an einem verbotenen Plage. Der Leichnam ist erst heute gefunden worden.

Schlierbach, 2. Juli. Gestern wurde der beurlaubte Soldat Häderle hier beim Heuladen für seine verwitwete Mutter durch einen Sonnenstich getötet. Morgen sollte er wieder zu seinem Regiment einrücken; statt dessen aber trägt man ihn nun zum Grabe.

Crailsheim, 2. Juli. In Wollmershausen starb ein Knecht beim Heumachen infolge Sonnenstichs. In zwei weiteren Ortschaften kamen gleiche Fälle vor, doch wurden dort die Betroffenen durch schleunigste Hilfe gerettet.

Vermutshausen, 2. Juli. Dieser Tage ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall, welcher wohl manche Eltern zu der Vorsicht mahnen dürfte, ihren Kindern mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Das 10 Jahre alte Töchterlein eines hiesigen Bürgers fiel von einem hochbeladenen Heuwagen, dem ein zweiter folgte. Letzterer ging dem Kinde über den Kopf und verletzte es derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Nagold, 2. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet der Bahnhofstagslohnwagener zwischen zwei Puffer, wobei ihm der Kopf stark gequetscht wurde. Das Krachen der Knochen hiebei durchdrang Markt und Wein der Nahestehenden. Der Verunglückte, ein fleißiger Familienvater, lebt noch und ist merkwürdigerweise beim Bewußtsein.

Möckmühl, 2. Juli. Gestern nachmittag entlud sich über Roigheim plötzlich ein Gewitter. Von heimelnden Landleuten wurde eine Frau sofort vom Blitze getötet; von

zwei weiteren Mädchen, die betäubt wurden, ist die eine vollständig bewußtlos und nicht außer Lebensgefahr. Von Siglingen hören wir, daß ein Mann dem Hitzschlag erlegen ist und gestern beerdigt wurde. In Widdern geriet ein Mann unter einen umstürzenden Heuwagen und wurde als Leiche unter demselben hervorgezogen. Ebenso geriet in Usumstadt ein Mann unter einen Wagen und wurde demselben ein Fuß abgedrückt, der bis jetzt noch nicht eingerichtet werden konnte.

Ulm, 1. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern Abend den Handelsmann Moses Rathon aus Laupheim wegen Kapitalsteuergesährdung zu Zahlung von 25 164 M an den Staat und von 5585 M an die Amtskörperschaft und die Gemeinde Laupheim. Der Strafbescheid des kgl. Steuerkollegiums hatte auf 42 705 M gelautet.

Basel, 2. Juli. Bei dem badischen Dorfe Erzingen, der vierten Station der badischen Bahn von Basel aus, entgleisten gestern bei Rangieren eine Lokomotive und drei Personenwagen. Mit Ausnahme des Lokomotivführers, welcher verletzt wurde, ist niemand beschädigt.

— Die Pulvermühle bei Hoersholm auf der dänischen Insel Seeland ist in die Luft geflogen. Der Vorsteher ist leicht verwundet, mehrere Arbeiter sind getötet.

— Durch einen Wolkenbruch nahe bei Murau in Steiermark sind in zwei Ortschaften zahlreiche Häuser beschädigt. Die Ernte ist vernichtet, mehrere Menschen sind umgekommen.

— Eine Feuerbrunst hat im Dorfe Navelte (in den französischen Alpen) 30 Häuser zerstört.

— In Marseille wurde ein großer Skandal hervorgerufen infolge Aufdeckung eines Schwindelbureaus, das geleitet wird von Oberbeamten des Militärdienstbureaus der Bürgermeisterei, welche gegen hohe Summen Dienstpflichtige vom Dienste befreite und eine nur mehreremal jährlich erscheinende Zeitung herausgab, mit deren Hilfe er die Abgeordneten täuschte, deren Befürwortung er für die Dienstbefreiung erlangte. Eine ganze Anzahl Abgeordneter ist in die Angelegenheit verwickelt. — Ein ähnliches Bureau wurde in Lyon entdeckt.

.. (Ein fürchtbares Verbrechen.) Nächst Szegedin in Ungarn fand man am 29. Juni auf den Schienen den vom Personenzuge zermalnten Leichnam eines wohlhabenden Landmannes. Der Bezirksarzt fand am Körper Wunden, welche nicht von Ueberfahren herstammten. Die Untersuchung ergab, daß die Blutspuren von den Schienen bis zur Wohnung des Landmannes führten. Die Polizei eruierte, daß der 40jährige Mann von seinem eigenen Knecht in der Schlafkammer ermordet wurde, und zwar mit Hilfe der eigenen Gattin, die den Knecht, mit dem sie ein Verhältnis hatte, hierzu bewog.

— Aus London wird gemeldet: Der Zustand der Kornausläder in Dublin ist im Wachsen begriffen und bedroht die Stadt mit ernstem Brotmangel, zumal die Bäckergehilfen und die Bahnarbeiter sich den Ausständischen anschließen und jeden Korntransport verhindern. Sämtliche vom Hasenquai zur Stadt gesandten Kornladungen wurden dort wie auf der Eisenbahn verweigert. Die Schiffe können ebensowenig Korn ausladen.

.. (Seltsamer Gottesdienst.) Eine Kirchenparade von Radfahrern rief letzten Sonn-

tag in der gesamten Umgebung der Winchester-Kathedrale zu London großes Aufsehen hervor. Nicht weniger als 40 Radfahrerklubs benutzten den herrlichen Sonntag-Nachmittag zu einer großartigen Ausfahrt und zu einer ganz außergewöhnlichen Andachtsübung. Die Radfahrerabteilung eines Infanterieregiments und der Marine-Artillerie schlossen sich in Uniform an. In Doppelreihen langten die 700 Radreiter vor der Kirche an, wo der Dekan einen Sondergottesdienst für dieselben abhielt. Die Fahrzeuge harrten natürlich außerhalb des Gotteshauses ihrer Besitzer, deren Rückfahrt von vielen Tausenden erwartet wurde.

## V e r m i s c h t e s.

— Die beste Zimmerluft ersetzt noch lange nicht die frische ozonhaltige Luft der freien Natur, weshalb die tägliche Bewegung außer dem Hause als eine unerlässliche Bedingung zur Erhaltung der Gesundheit namentlich bei der heranwachsenden Schuljugend, bezeichnet werden muß. In dieser Richtung ist ein wenig mehr Abhärtung im allgemeinen dringend zu empfehlen. Einige Grad Kälte, ein dichter Schneefall, ein bitischer Wind schaden Kindern weniger, als die Verweichlichung durch anhaltendes Stubenhocken.

.. (Das Glück durch das Wohlwollen.) In Dubuque, Ia., kaufte ein junger Arbeiter ein Wohlwollen. Als er die Preismarke entfernte, bemerkte er auf der Rückseite einige eingeschriebene Zeilen, aus welchen hervorging, daß die Schreiberin, ein braves, fleißiges Mädchen, für einen Hungerlohn die Hemden ansertigte und, um aus ihrer Misere erlöst zu werden, gerne einem braven Manne die Hand fürs Leben reichen möchte. Der junge Arbeiter schrieb ihr und ohne lange Umstände wurde die Hochzeit gefeiert. Vor einigen Tagen erhielt seine Frau nun einen Brief aus England, der einen Check über tausend Pfund und die Mitteilung enthielt, daß sie durch den Tod eines reichen Verwandten ein Vermögen von 150 000 Pfund ererbt habe. Man sieht, im wirklichen Leben kommen Dinge vor, die ein Romanschriftsteller nicht besser hätte ersinnen können.

.. (Stöcker in Darmstadt.) Aus dem Hessenlande erzählt man sich folgende lustige Geschichte: Darmstadt hatte dieser Tage seine Stöcker-Versammlung. Hier sprach Stöcker, der Urpreuße, vom veränderten Zeitgeist. „Einst war deutsche Treue, deutsche Biederkeit, Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit, deutsches Gemütsleben kein leerer Schall! Und jetzt! Wie geht durch das deutsche Volk ein unzufriedener, hämißcher, zersetzender Geist, der alle harmlose Lebensfreude vernichtet, alles Altberbrachte betruttelt, alles, was dem Volk sonst heilig war, Altar und Thron, untergräbt, ja selbst das Rechtsgefühl für das Mein und Dein erschüttert! Woher kommt dieser Geist, meine Freunde?“ — Pause. — Darauf der dröhnende Haß eines biederen Darmstädters: „Bon Preiße!“

.. (Kindermund.) „Was willst du werden, Fritzchen, wenn du mal groß bist?“ — „Husarenlieutenant!“ — „Warum denn gerade das?“ — „Weil ich's dann bei Tante Emmy so gut haben würde.“

.. (Eine böse Sorte.) Wirt: „Bring' mir noch eine Flasche Wein, Alte; ich hab mich geärgert!“ — Frau (erschreckt): „Dummes Zeug; wer wird sich dann gleich vergiften wollen.“

# Der Rosenhof.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

23.

Es war ein stattliches Gehöft, wie es sich Joseph wohl gewünscht hätte. Wie freundlich das Herrenhaus dort winkte, und wie schmuck die Scheune und Ställe da standen. Aber was war denn das? Knechte, Mägde und Tagelöhner des Hofes standen in langer Reihe im Sonntagsstaat da, seidene bunte Bänder an Rechen, Spaten und Karsten, und empfingen den einfahrenden Wagen mit lautem Jauchzen. — Vor der Thür des Herrenhauses aber stand ein städtisch gekleideter Mann, der ein großes Buch unter dem Arme trug.

Der Leibjäger winkte und sagte zu Joseph: „Gehen Sie nur dort hinein, Herr Kopp, der Prinz ist im Hause!“ Und jetzt riefen Alle: „Unser neuer Herr, der Dornbauer Joseph Kopp, lebe hoch!“

Joseph war ganz betäubt und wußte noch nicht recht, was das Alles zu bedeuten hatte. Als er nun ins Haus schreiten wollte, verneigte sich der an der Thür stehende Mann mit dem Buche vor ihm und sagte:

„Herr Joseph Kopp, hiemit übergebe ich Ihnen das Rechnungsbuch über die seit dem 3. d. M. geführte Wirtschaft des Gutes. Genehmigen Sie gefälligst, das Ganze zu prüfen!“

„Sie irren sich gewiß, ich bin nicht Besitzer dieses Hofes, sondern ich wünsche zu Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert zu kommen, zu dem ich gerufen bin!“ erwiderte Joseph abweisend.

„Hier bin ich!“ rief plötzlich die wohlbekannte Stimme des Prinzen und gleichzeitig trat er heraus. „Sie finden mich hier durchaus in Ihrem Eigenthume, lieber Kopp!“ fuhr der Prinz dann lachend fort: „Ich schenke Ihnen das Gut des Dornbauern und hoffe mit der Schenkung Ihr Glück zu begründen!“

Sprachlos, ja wie erstarrt stand der Angeredete da. Er nahm willenlos den Notariatsakt, den ihm der Intendant des Prinzen jetzt entgegenhielt; regungslos ließ er sich den Verkaufsabschluß und die angehenkte Schenkungsurkunde des Prinzen vorlesen. Dann las er selbst, und es war ihm, als wäre er es gar nicht, der lese, als handelte es sich um einen ganz andern. Plötzlich wurde er kreideweiß und brach zusammen. Die freudige und dankbare Erregung war bei Joseph so groß, daß er, als er nach Worten rang, um seinem Danke und seiner Freude Ausdruck zu geben, von einer Ohnmacht befallen wurde.

Joseph erhob sich aber bald und mit zitternder Stimme sagte er:

„Königliche Hoheit, wie soll ich Ihnen danken für die große Gnade, die Sie mir mit diesem großen Geschenke erwiesen. Meine Rede ist zu schwach, um meinen Dank in Worten Ausdruck zu geben. Mein Herz fühlt ewig Dank für Sie!“

„Ach, lassen Sie das gut sein,“ meinte der Prinz gerührt und reichte Joseph die Hand, „Sie retteten mir einst das Leben und ich versuche dafür, Ihr Lebensglück zu begründen, wie Sie es schon lange verdienen. Auch ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet!“

Allen standen die Thränen in den Augen,

als sich diese herzliche Scene zwischen dem fürstlichen Herrn und dem schlichten Joseph Kopp abspielte.

„Nun soll aber auch mein liebes Mütterchen kommen und mein Glück sehen!“ rief nun Joseph. Der Prinz winkte und schon flog der Wagen davon um Josephs Mutter zu holen.

Nun trat eine Magd vor, knigte züchtig und begann:

„Zieht ein mit Gott in Euer Haus; Woselbst er möge treiben 'naus Unglück und Sorg', und halte fern, Was Ihr da drinnen seht nicht gern!“

Hierauf drängte sich der Grobknecht in den Vordergrund und sprach die Worte:

„Der neue Herr sei uns willkommen; Zu seinem Nutz und seinem Frommen Sind wir zur Arbeit stets bereit; Geb' Gott ihm hier nur frohe Zeit!“

Der Prinz schien in Josephs Seele zu lesen, denn er flüsterte diesem zu:

„Jetzt kommt der zweite Akt und will's Gott, so erhalten Sie die Toni noch heute. Waitisch — so war der Name des Leibjägers — ist der Hochzeiter da?“ fragte dann noch der Prinz.

„Er ist im Hause, königliche Hoheit!“ Der Prinz verschwand, der Leibjäger aber meinte vertraulich zu Joseph:

„Neulich beneideten Sie mich, Herr Kopp, heute beneide ich Sie, solch' Glück kommt nicht an Unsereinen!“

Des Leibjägers weitere Herzensergießungen wurden abgeschnitten durch das Erscheinen der bekannten Figur des Hochzeitlers im Frack und hohen Hut, überall geschmückt mit langen bunten Seidenbändern. Er kam mit dem Prinzen aus dem Hause und ging direct nach dem Rosenhofe.

„Halten Sie sich bereit, Joseph,“ bemerkte der Prinz, „wir müssen sogleich in den Rosenhof!“

Doch Joseph rief: „Mein Mütterle, königliche Hoheit, mein Mütterle muß erst noch herbei!“

Der Prinz nickte zustimmend und wies darauf hin, daß sein Wagen fortgefahren wäre, um die Greisin zu holen!

Dann traten die Herren in das Haus des Dornhofs, das hübsch restauriert war. Dort nahm Joseph die Glückwünsche des Pfarrers, des Notars und des Intendanten des Prinzen, die hier versammelt waren, entgegen. Ihm war dabei immer noch zu Sinne, als sei das alles nur ein Traum, er sah die Personen wie durch einen Floy, bis der Wagen wieder vorfuhr und sein Mütterchen brachte. Joseph flog ihr durch die Reihen des Gesindes entgegen und erzählte der alten Frau in fliegender Hast all sein Glück. Der Pfarrer aber meinte:

„Wer seine Eltern so ehrt, dem muß es hier auf Erden schon wohlgehen!“

Inzwischen stärkten sich die Herren durch ein Glas Wein, das man auf das Wohl der neuen Gutsherrn trank. Dem Gesinde aber war vorsorglich schon Bier zur Verfügung gestellt worden.

Martin Strasser war heute schon früh auf. Mißmutig sagte er seinen Leuten guten Morgen und mißmutig fragte er nach Toni, dann ging er hinaus, um die Arbeiter zu kontrollieren, denn die Aufräumungsarbeiten nach dem Brand waren im Gange.

Es war etwa neun Uhr. Als sich darauf der Rosenbauer im Rosenhofe zum Frühstück nieder setzte, kam Toni mit einem Strauß Alpenblumen.

„Grüß Gott, Vater; ich gratuliere auch schön zu deinem Geburtstag,“ sagte das junge Mädchen herzlich. „Möge Dein ferneres Leben noch gesegnet und freudreicher sein, als das bisherige!“

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

.. (Sie — groß geschrieben.) Ein Kaufmann erhielt eine Tonne total verdorbener Häringe und beauftragte den Lehrling, die Sendung dem Absender zur Verfügung zu stellen. Fritz, der mit der Rechtschreibung auf etwas gespanntem Fuße steht, leistete sich folgendes Schreiben: „Gechter Herr! Die Häring können wir nicht gebrauchen, denn Sie taugen nicht, Sie stinken, Sie haben Würmer im Kopf, Sie sind ganz schlittschierig, kurz und gut, Sie sind durch und durch schlecht. Die Sendung steht Ihnen zu Ihrer Verfügung in unserem Hofe und bitten wir um schleunige Ordre, was wir damit anfangen sollen, denn sonst könnten Sie uns gestohlen werden, auch machen Sie uns einen schrecklichen Gestank, womit Sie hochachtungsvoll begrüßt — Fritz Dämel Handlungslehrling.“

— (Ein Riesenbaum.) Auf der Chicagoer Weltausstellung wird einer der kalifornischen Riesenbäume von 32 Fuß Durchmesser zur Ausstellung kommen. Es ist eine besondere Häge von 50 Fuß Länge gebaut worden, um den Stamm abzuschneiden. Letzterer wird von der Mitte aus in Telle zer schnitten werden, von denen man den Kern abläßt, so daß nur eine Wandung von einigen Fuß Stärke stehen bleibt. Dieser Baumriese soll, wie das Berliner Patent-Bureau von Gerson und Sachse mitteilt, in die Mitte des Regierungs-Pavillon gestellt und sein Inneres elektrisch erleuchtet werden.

.. (Bequem.) Dunkel (dem sein Nefse die Stammkneipe zeigt) „... Gefällt mir sehr gut... aber, sag' mir, warum hab' Ihr Euer „Lokal“ gerade in diese enge Gasse gelegt?“ — Nefse: „Schau', Dunkel, da haben wir es eben sehr bequem! Gegenüber ist noch ein zweites Lokal... wird einer bei uns rausgeworfen, fliegt er drüben gleich ins andere!“

.. (Bescheidener Wunsch.) Gerichtspräsident (zum Angeklagten): „Sie sind zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Haben Sie noch etwas zu bemerken?“ Angeklagter: „Wenn ich bitten dürfte, Herr Gerichtshof, lassen Sie mir die zehn Jahre lebendig abtun!“

## In der Rosenzeit.

O Sommerwehen! Sommerlust!  
Du wunderbare, goldne Zeit,  
Mit deinem süßen Rosenduft,  
Mit deiner Götterherrlichkeit,  
O nimm mich auf in deinen Schoß!  
Die Welt ist schön! die Welt ist groß!

Der ersten Liebe zarte Spur  
Liegt tief in deiner holden Zeit,  
In deiner himmlischen Natur.  
Ich schwelg' in ihrer Seligkeit,  
Ich rus' in ihrem Blumenchoß:  
Die Welt ist schön! Die Welt ist groß!

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann.) Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.